

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], 1745

VD18 13432370

86.) Die schlaf-lose Nacht.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-202805

hierauf: Diese eure Gedanken können mir nicht anders als wohlgefallen, ich halte aber davor, daß ich euch ein Bild nennen will, welches dem HErrn Jesu auch selbst am besten gefällt, und also, meiner Meynung nach, vor das schönste Bild in einer Kirchen zu halten ist: Ich meyne einen rechtschaffenen gläubigen und gottseligen Christen, der seinen Erlöser in der Tauffe angezogen hat, und im heiligen göttlichen Leben denselben vorzubilden und darzustellen stets bemühet ist. Ein solches Bild ist mehr werth als alle köstliche und künstliche Bilder der Welt, wiewohl die Welt sie am wenigsten achtet, als die keinen Verstand hat von himmlischen Kunst-Stücken zu urtheilen: Hiernach lasset uns streben, daß wir dem HErrn Jesu je mehr und mehr ähnlich werden, und daß er in uns eine Gestalt gewinne. Galat. 4, 19. Mein Gott! Ich bin ein unförmliches Bild: Bearbeite mich, und gestalte mich nach deinem Gefallen: Wenn ich nur so schön werde, daß das Leben Jesu in meinem Leben zu erkennen ist, so begehrt ich nicht schöner zu seyn.

86.) Die schlaf-lose Nacht.

Es klagte Gottholden einer seiner Freunde, daß er die vorige Nacht fast wenig geschlafen, und ob er wohl den Schlaf auf allerley Art gesucht, wäre doch derselbe von ihm geflohen: Gotthold antwortet: Wann
ihr

ihr wüßtet, wie man ihm eine schlaf-lose
 Nacht zu Ruß machen könnte, würdet ihr
 darüber nicht klagen: Jener König als er erin-
 nert wurde schlafen zu gehen, sagte: Ich wolte
 gern so lange König seyn als ich kan; Denn
 weiß ich schlafe, bin ich gleich einen der geringsten
 meiner Unterthanen, wenn ich aber wache, hab
 ich ihnen allen zu gebietē; Ich dörfte schier auch
 sagen: Ich wolte gerne so lange ein Christ seyn,
 als ich kan; Deß weiß ich schlafe, ob ich wohl ein
 Christ bleibe, so genieß ich doch so meines Chris-
 stenthums nicht, als wenn ich wache, ohn was
 zuweilen in einem frölichen Traum geschicht,
 welches doch mit den gottseligen Übungen der
 Wachenden nicht zu vergleichen ist: Ich schäz-
 ke mich glücklich, wann die Ruhe meines
 Leibes verstöhret, die Seele aber durchs Ge-
 bet und gottselige Betrachtung zur Ruhe in
 Gott geführet wird: Wann ich den Schlaf
 nicht finden kan, so suche ich des Nachts in
 meinem Bette, den meine Seele liebet, und
 höre nicht auf zu suchen, bis ich ihn finde, und
 sage: Ich halte ihn, und will ihn nicht lassen!
 Hohelied. 3, 1. 4. Ich wolte, daß es die Schwach-
 heit dieses nichtigen Leibs zugäbe, daß ich
 nimmer schlafen dürfte, auf daß ich immer
 im Lobe Gottes und Dienst meines Näch-
 sten möchte erfunden werden. So der grosse
 Gerichts-Tag bey Nacht sollte herein brechen,
 wolte ich lieber, daß er mich wachend als schlaf-

fend anträffe, damit ich desto bereiter wäre,
 meinen HErrn IEsu mit einem fröhlichen
 Jubel-Geschrey zu empfangen. Darum, wenn
 euch dergleichen Nächte mehr kommen solten,
 so plaget euch nicht lange mit Sorgen und allers-
 ley mißlichen Gedanken, denn das sind rechte
 Iageln, die einem Menschen das Blut aus
 dem Herzen saugen: Sondern richtet bald
 euer Gemüth zu GOTT, und haltet es geschäft-
 tig in göttlichen Dingen; Nehmet Anlaß der
 Güte GOTTES, deren ihr euer Lebenlang
 genossen, nachzudenken, stellet euch im Geist
 unter die Chöre der heiligen Engel, welche
 nimmer schlafen, sondern Tag und Nacht ihre
 Schöpfer loben: Nehmet einen Nachts-
 Spruch der Schrift, und gebet euern Ge-
 danken daran zu thun, redet mit GOTT, und
 dem HErrn IEsu, und laßet ihn mit euch re-
 den, zu welchem Ende nicht undienlich ist,
 wenn man ein fertiges Feuer-Zeug und gutes
 Buch vorm Bette hat, damit man auf allen
 Fall sich jenes ein Licht anzuzünden, und dieses
 zum lesen bedienen könne: Mein HErr und mein
 GOTT! ich bleibe dein, ich schlafe oder wache:
 So oft die Nacht mein Alder schlägt,
 Soll dich mein Geist umfängen,
 So vielmahls sich mein Herz bewegt,
 Soll dich seyn mein Verlangen,
 Daß ich mit lautem Schall
 Möcht ruffen überall:

HErr